

SPD – Fraktion im Rat der Gemeinde Rastede**Haushalt 2007**

Sehr geehrte Damen und Herren,

unser Haushalt 2007 ist ausgeglichen. Das ist gut so. Wir nehmen nicht einmal Kredite auf. Das ist noch besser. Am besten aber: wir haben sogar Kredite vorzeitig zurückgezahlt.

Also kann nach alledem gesagt werden: wir haben einen guten Haushalt, ausgeglichen, keine nennenswerte Kreditaufnahme, kaum Schulden. Die SPD stimmt dem Haushalt zu. Meine Rede wäre jetzt zu Ende.

Aber so schnell geht das nicht. Lassen Sie mich noch einige Worte sagen.

Ich beginne mit den Einnahmen.

Die Gewerbesteuer steigt wiederum an. Ein erfreuliches Ergebnis. Veranschlagt werden 5,5 Mio. €. Jetzt könnte ich wiederum – wie in den letzten Jahren auch – sagen, gut das die FDP nicht im Bund mitregiert, denn ansonsten wäre die Gewerbesteuer vielleicht schon abgeschafft. Die FDP fordert das ja seit vielen Jahren. Die CDU hat das auch mal zaghaft gefordert, sich in der gemeinsamen Regierung mit der SPD inzwischen aber eines besseren belehren lassen.

Der Einkommensteueranteil, immerhin mit fast 4,3 Mio. € der zweitgrößte Einnahmeansatz, hat ebenfalls erfreulich zugenommen. Sie sehen, nicht nur die Wirtschaft finanziert die Gemeinde, nein auch zu einem großen Teil der Arbeitnehmer. Einkommensteuer ist abhängig vom Arbeitsplatz. Je mehr Arbeitsplätze, desto mehr Einkommensteueranteil. Natürlich spielt dabei auch die Wirtschaftsansiedlung in unserer Gemeinde eine nicht unwesentliche Rolle, eine Politik, die wir Sozialdemokraten von Anfang an mit unterstützt haben. Dies ist aber auch Folge unserer Wohnungsbaupolitik. Mehr Bürger heißt auch mehr Einkommensteuer.

(Kleiner Tipp an unsere Arbeitgeber: wenn Sie wollen, dass ein noch größerer Einkommensteueranteil ins Gemeindefiskus fließt, dann erhöhen Sie doch einfach die Gehälter ihrer Mitarbeiter)

Die Schlüsselzuweisungen des Landes werden zunehmen, das ist zumindest unsere Hoffnung und deshalb wurde der Ansatz entsprechend erhöht. Mit dieser Regelung dürfte den Kommunen wenigstens ein Teil der Finanzausgleichsmasse wieder zur Verfügung gestellt werden, die ihnen in den letzten Jahren vom Land vorenthalten wurde.

Das ist ja das Schöne kurz vor einer Landtagswahl, die Landesregierung gibt wieder Geld aus, um in den Kommunen gute Stimmung zu verbreiten. Wir nehmen das Geld gerne, steht es uns doch ohnehin zu, unsere Stimmen aber erhalten sie trotzdem nicht.

Ich möchte nochmals zurückkommen auf unsere Ansiedlungspolitik. Rastede boomt. Wir haben innerhalb kürzester Zeit viele Neubürger hinzugewonnen. Grund sind die neuen Baugebiete, die sich bisher gut verkaufen, die auch wunderschön sind. Unberücksichtigt bleibt aber hierbei, dass innerorts immer mehr Häuser freistehen,

die neue Bewohner suchen. Wir müssen aufpassen, dass nicht eines Tages die Ortskerne unbewohnt sind und die Außenbezirke weiter anwachsen.

Nicht umsonst hat die Verwaltung im ersten Entwurf zum Haushalt in ihren Bemerkungen angeführt, dass zwar in den letzten Jahren durch die Bauentwicklungs- und Ansiedlungspolitik eine Zunahme der Einwohner zu verzeichnen sei, aber die demografischen Entwicklungsprognosen grundsätzlich nicht positiv sind. Vor allem deshalb, so die Verwaltung, ist es von besonderer Wichtigkeit, die Gemeinde attraktiv zu halten.

Und ich möchte ergänzen: nicht nur zu halten, sondern die Attraktivität noch auszubauen. Kommunen und Regionen in Zeiten des demographischen Wandels befinden sich im Wettbewerb. Von ihrer Attraktivität hängt es ab, ob es ihnen gelingt, die Bürger zu halten, neue anzuziehen, oder ob sie sie verlieren. Die Menschen müssen nach Rastede wollen. Wir müssen etwas bieten. Nur so kann man auf Dauer mit Zugewinn rechnen.

Der Wegweiser Demografischer Wandel der Bertelsmann Stiftung weist für Rastede bis 2020 einen Bevölkerungsrückgang von 5,5 % aus. Gleichzeitig steigt der Altersschnitt rapide. Dieses hat Auswirkungen auf die Gesamtsituation der Gemeinde, auf unsere Infrastruktur, auf unseren Haushalt.

Wie kann man die Gemeinde attraktiver gestalten, als sie schon? Dem demografischen Wandel entgegenzuwirken bedeutet in erster Linie, wir müssen in unsere Kinder und die Jugend investieren.

Hier möchte ich ansetzen. Kinder kosten Geld, das weiß jede Familie, das weiß natürlich auch die Gemeinde. Aber es ist gut angelegtes Geld. Kinder sind der Grundstock einer Gesellschaft.

Was tut die Gemeinde Rastede für ihre Kinder?

Vieles: wir haben ausreichend Kindertagesstätten. Jedes Kind erhält einen Kindergartenplatz. Wir – die SPD – hat es inzwischen erreicht, dass die Öffnungszeiten den tatsächlichen Gegebenheiten vor Ort angepasst sind und dass die Kindertagesstätten so vernetzt sind, dass eine Betreuung bis auf eine zweiwöchige vertretbare Ferienzeit im Sommer flächendeckend gewährleistet ist.

Wir verfügen über sämtliche Schulformen in unserer Gemeinde. Unsere 6 Grundschulen, an deren Bestand wir nicht rütteln wollen, sind alle verlässlich.

Wir besitzen inzwischen eine Ganztagschule. Die Baumaßnahmen sind abgeschlossen. Die Räumlichkeiten sind wirklich hervorragend. Davon konnte man sich auf der letzten Begehung überzeugen.

Wovon man sich auch überzeugen konnte, waren die Plastikeimer, die auf den Fluren und in einzelnen Klassenräumen standen. Es regnete – nicht nur draußen, was ja normal wäre, nein auch in den Räumen. Hier ist dringender Reparaturbedarf angesagt. Haushaltsmittel sind hierfür eingeplant. Aber es sollte grundsätzlich einmal überprüft werden, ob nicht doch eine andere Dachkonstruktion möglich wäre, um das Problem auf Dauer zu beseitigen. Es sollte ein Planungsauftrag an ein

Architektenbüro erteilt werden, das entsprechende Untersuchungen durchführt und ggs. Vorschläge unterbreitet.

Und es gibt sogar eine Kinderkrippe: die Gemeinde Rastede finanziert den Krippenplatz mit 2.100 €. Dieser Satz ist vorgegeben.

Sie finanziert eine Kinderkrippe mit 10 Plätzen in Rastede. Sie leistet sich aber auch eine in Wiefelstede. Sie hören richtig, meine Damen und Herren, eine Krippe mit 11 Plätzen in Wiefelstede. Liebe Ratsmitglieder, dies ist unseres Erachtens ein Unding. Nichts gegen die Gemeinde Wiefelstede, aber die Gemeinde Rastede muss doch wohl in der Lage sein, eigene Krippenplätze vorzuhalten. Würden wir jemals auf die Idee kommen, Krippenplätze in Oldenburg – das ist auch eine Nachbargemeinde – zu finanzieren. Natürlich nicht. Wir Rasteder sind gefragt. Krippenplätze sind wohnortnah zur Verfügung zu stellen. Das bedeutet, die Gemeinde sollte zumindest in Wahnbek, im Hauptort Rastede sowie in Hahn-Lehmden Krippenplätze vorhalten. So etwas gehört zur Mindestausstattung der Infrastruktur einer Gemeinde, die im Wettbewerb mit anderen Kommunen steht.

Komme ich zur verkehrlichen Situation in unserer Gemeinde.

Wir alle wissen, der Jade-Weser-Port kommt 2011. Mit ihm kommen auf die Gemeinde Rastede bezogen auf die Bahnlinie mit ihren Übergängen erhebliche Probleme zu. Bereits vor 2 Jahren haben wir als Fraktion einen Antrag (27.01.2005) auf eine Ortsumgehung mit höhenungleicher Bahnüberquerung sowie die Beplanung des Kreuzungsbereichs Oldenburger Straße / Kleibroker Straße und Raiffeisenstraße gestellt. Planungskosten sind 2005 in den Haushalt eingestellt worden. Der Plan liegt inzwischen vor. Aber dann tat sich nichts mehr. Weder 2006 noch im Haushalt 2007 sind Mittel für Baumaßnahmen eingestellt. In 4 Jahren ist es aber soweit. Und wir alle wissen, wie viel Zeit solche Projekte benötigen. Hier muss etwas geschehen, auch wenn der Landkreis involviert sein muss.

Bleibe ich mal kurz bei der Bahn:

Wir, die Rasteder SPD, stellten bereits am 16.01.2006 einen Antrag, wonach die Gemeinde sich mit der Deutschen Bahn und deren Tochterfirmen in Verbindung setzen sollte, damit endlich die bestehenden Unzulänglichkeiten am Bahnhof abgestellt werden. Bis vor kurzem war nichts Greifbares geschehen; bis zu dem Zeitpunkt als die Unterführung am Bahnhof aufgrund des dortigen Grundwasserstandes nicht mehr begehbar war. Es folgte ein öffentlicher Aufschrei. In einer Ausschusssitzung wurde die Verwaltung daraufhin nochmals aufgefordert, endlich tätig zu werden und entsprechende Kontakte aufzunehmen – auch wenn die Bahn selber zuständig sei und aus eigener Initiative aktiv werden müsste. Und nun: endlich passiert etwas. Die Unterführung ist inzwischen mit Bohlen ausgelegt worden. Die Schmierereien werden in Kürze beseitigt, der Bahnsteig 2 soll attraktiver gestaltet werden, und, und, und....

Es geht doch, meine Damen und Herren.

Wir möchten aber an dieser Stelle nochmals auf einen Punkt hinweisen, der uns besonders am Herzen liegt. Der Bahnhof ist bisher nicht barrierefrei. D.h., der Bahnsteig 2 ist weder mit dem Rollstuhl noch mit Kinderwagen ohne weiteres erreichbar. Hier muss dringend Abhilfe geschaffen werden. Am vernünftigsten wären zwei Aufzüge, die die Bahn auf Bahnsteig 1 und Bahnsteig 2 jeweils errichten

müsste. Die Umsetzung einer solchen Idee wird aber bestimmt wieder Jahre dauern. Solange darf man nicht warten. Deshalb muss nach einer anderen Lösung gesucht werden: ohne großen Aufwand könnte eine Zuwegung von dem Bahnübergang Schloßstraße zum Bahnsteig 2 geschaffen werden. Sollten hierfür bestimmte Sicherheitseinrichtungen wie Zäune oder ähnliches erforderlich werden, so sollte die Gemeinde – auch wenn grundsätzlich die Bahn zuständig ist – eigene Haushaltsmittel in die Hand nehmen, um die Angelegenheit zu forcieren. Das würde der Gemeindehaushalt unseres Erachtens sehr wohl verkraften.

Ich höre natürlich schon wieder den Aufschrei: jeder soll seine Angelegenheiten, für die er zuständig ist, selber organisieren und bezahlen. Sie haben ja Recht. Aber was nützt es, Recht zu haben, wenn nichts passiert. Im Übrigen kann ich mich an Gemeindeausgaben erinnern, die auch nicht in unserer Zuständigkeit lagen: Errichtung von Ampeln, Übernahme von Planungskosten für eine Ortsumgehung. Wir haben das allesamt unterstützt. Aber dem lagen ja auch CDU-Anträge zugrunde. Vielleicht ging es deshalb leichter.

Auch im vorliegenden Falle sollte etwas passieren: nicht für die Bahn, sondern für unsere Bürgerinnen und Bürger. Und die sind uns wichtig.

Wenn ich schon bei der Bahn bin, möchte ich kurz an alte Zeiten erinnern. Was war das schön, als Hahn-Lehmden noch einen Bahnhof hatte. Die Zeiten sind lange vorbei. Die zuständige Landesnahverkehrsgesellschaft teilte auf Nachfrage vor langer Zeit mit, dass u. a. die Einleisigkeit ein Hindernis für einen zusätzlichen Haltepunkt sei. Dieses Argument aber zieht nicht mehr. Die Strecke soll wegen des Jade-Weser-Ports zweigleisig ausgebaut werden. Aus diesem Grunde halten wir weiterhin an unserer Forderung nach einem zusätzlichen Haltepunkt fest. Die jetzige Größe der Bauerschaften Hahn-Lehmden / Nethen dürfte dies allemal rechtfertigen. Sollte die Bereitstellung kommunaler Mittel die Angelegenheit forcieren, so müsste auch hierüber nachgedacht werden.

Zurück zur Straße:

Unsere Straßen benötigen in vielen Fällen einer dringenden Überholung. Seit Jahren fordern wir das. Im ersten Haushaltsentwurf 2007 war hierfür ein Ansatz von 150.000 € vorgesehen. Diskussionen im Ausschuss führten dazu, dass nunmehr 250.000 € eingeplant sind. Das ist der richtige Schritt und wir begrüßen dies ausdrücklich. Weiter so.

Zu den Straßen gehören auch unsere Plätze: wir freuen uns, dass für die Inwertsetzung des Denkmalplatzes 65.000 € eingeplant sind. Das ist gut angelegtes Geld. Über die Einzelheiten werden wir uns im Ausschuss nochmals unterhalten müssen.

Was uns beruhigt, ist die Tatsache, dass für den Marktplatz keine Mittel eingeplant sind. So können wir darauf hoffen, dass der Marktplatz in Rastede nicht zu einem Campingplatz für Wohnmobilbesitzer umfunktioniert wird. Es war der örtlichen Presse zu entnehmen, dass der OV der CDU einen entsprechenden Antrag gestellt hat. Uns liegt dieser Antrag zwar noch nicht vor, aber wir werden einer solchen Maßnahme, sollte sie uns denn vorgelegt werden, auch nicht zustimmen. Es kann nicht sein, dass wir uns einerseits Residenzort nennen, andererseits an markanter Stelle in unserer Gemeinde Wohnmobile stehen haben. Es gibt in der Gemeinde einen Stellplatz für Wohnmobile auf dem Parkplatz Eichendorffstraße, der extra hierfür hergerichtet

wurde. Natürlich verfügt dieser Platz nicht über Entsorgungsanlagen. Dafür haben wir aber in Hahn den Campingplatz, der gerne Wohnmobile aufnimmt und gegen ein entsprechendes Entgelt seine Anlage zur Verfügung stellt. Nicht nur, das Wohnmobilstellplätze auf dem Marktplatz die Abhaltung des Wochenmarktes stark beeinträchtigen würden, auch könnte es durchaus zu zusätzlichen Verunreinigungen durch den Campingbetrieb kommen. Wir finden, das Ganze ist eine Schnapsidee, obwohl das wieder zum Marktplatz passen würde.

Zu den Plätzen gehören weitestgehend auch die Sportplätze. Wir freuen uns, dass in Hahn-Lehmden der Sportplatz dort bleibt, wo er immer war und nunmehr im erforderlichen Maße saniert wird. Auch dieses Geld ist gut angelegt. Sport fördert nicht nur die Gesundheit sondern ist wichtig für das soziale Gefüge in der Gesellschaft und damit in unserer Gemeinde. Vernünftig ist es auch, dass bereits im Investitionsplan 2006 – 2010 die Sanierung des Sportplatzes in Wahnbek vorgesehen ist. Was aber auffällt ist, dass in Rastede nichts passiert. Vor vielen Jahren wurde der Sportplatz an der Schützenhofstraße für Wohnbebauung herangezogen. Der vorgesehene Ersatzplatz ist immer noch nicht realisiert worden. Die Gemeinde wird zwar in diesem Jahr ein Freisportflächenentwicklungskonzept erstellen, aber bereits jetzt dürfte klar sein, dass ein 3. Platz in Rastede erforderlich ist. Nicht nur die höhere Einwohnerzahl im Hauptort Rastede sowie die Tatsache, dass hier der Schulschwerpunkt liegt, sprechen dafür. Auch die jetzigen Trainingsflächen auf dem Rennplatzgelände sind aufgrund der steigenden Veranstaltungsanzahl kaum noch nutzbar. Dies ist nicht nur ein zeitliches Problem sondern auch ein gesundheitliches und nicht zuletzt hygienisches. Immer wieder liegen Scherben und Unrat auf dem Platz. Und ein Hundeklo scheint er auch zu sein. Also: hier muss dringend nachgebessert werden.

Meine Damen und Herren,
ich könnte natürlich noch viele Punkte ansprechen, die uns wichtig erscheinen. In Anbetracht der Zeit werde ich dies jetzt lassen. Die anderen wollen auch noch etwas sagen.

Aber zum Abschluss noch ein entscheidender Satz:

Die SPD-Fraktion stimmt dem Haushalt 2007 zu.

Rastede, 27. Februar 2007
Rüdiger Kramer
Fraktionsvorsitzender

- es gilt das gesprochene Wort -